

Editorial

Von den vielen schwierigen Nachbarschaften in Europa ist die zwischen Polen und Russen sicher die schwierigste. Historische Verwerfungen prägten die Beziehungen zwischen den beiden Ländern für lange Zeit, die ja heute nicht einmal Nachbarn im eigentlichen Sinne sind, wenn man von der russischen Enklave Königsberg absieht.

Im vergangenen Jahr ist die Nachbarschaft zwischen beiden Staaten in die Schlagzeilen geraten. Die Flugzeugkatastrophe von Katyn, bei der neben dem polnischen Staatspräsidenten zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Polens umkamen, hat auf dramatische Weise gleich mehrere Aspekte des belasteten Verhältnisses vor Augen geführt. Bei aller Tragik des Unglücks hat der Umgang beider Seiten mit dem Ereignis aber auch gezeigt, dass es ein Potenzial zur Empathie auf russischer Seite gibt, die die Polen immer so schmerzlich vermisst haben, und damit einen Ansatz zur Versöhnung. In dieser Zeit wurde im russischen Fernsehen ein polnischer Film gezeigt, der das Drama von Katyn des Jahres 1941 thematisiert. Vielen Russen wurde dadurch überhaupt erst bewusst, welche Bedeutung dieser Ort für die polnischen Nachbarn hat. „Es ist schwer, Worte zu finden, um die Erschütterung zu beschreiben, die die Russen damals empfanden“, so beschreibt eine russische Autorin in diesem Heft die Emotionen ihrer Landsleute.

Diese neueren Ereignisse tragen dazu bei, dass bei der Behandlung der russisch-polnischen Nachbarschaft in diesem Heft das Thema „Katyn“ einen prominenten Platz einnimmt: das Massaker von 1941, der Ort des Flugzeugunglücks und der Film. Doch bieten wir Ihnen auch zahlreiche andere, oft wenig bekannte Aspekte dieser Nachbarschaftsbeziehung.

Nun noch ein Hinweis in eigener Sache: Unsere Zeitschrift erscheint ab dieser Ausgabe im Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. Für Sie als Leserinnen und Leser wird sich nichts ändern; doch können Sie bei der Lektüre einige kleinere Verbesserungen der äußeren Gestaltung feststellen.

Die Redaktion